

**Zeitschrift:** ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische  
Militärzeitschrift

**Herausgeber:** Schweizerische Offiziersgesellschaft

**Band:** 171 (2005)

**Heft:** 11

**Vorwort:** Konsens bei den Armeeaufträgen

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 30.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Konsens bei den Armeeaufträgen

Die ETH-Studie «Sicherheit 2005» sagt auf S. 45: «In der Schweiz besteht zurzeit kein Konsens hinsichtlich der Armeeaufgaben.»

Die Sozialdemokraten sähen mehr Auslandengagement und weniger Verteidigungskapazität. Die Schweizer Volkspartei sieht es umgekehrt: Mehr Verteidigungsfähigkeit, aber keine Soldaten im Ausland.

Eine der freisinnig-liberalen Prioritäten 2004 bis 2007 lautet: «Die Armeeform, basierend auf den sicherheitspolitischen Leistungsaufträgen, ist umgesetzt.»

**«Zu viele strategische Parameter haben sich zwischenzeitlich verändert.»**

Aber diese sicherheitspolitischen Leistungsaufträge sind noch gar nicht formuliert. Sie wären das Produkt einer aktualisierten strategischen Lagebeurteilung. Deshalb sollte der Sicherheitspolitische Bericht 2000 überarbeitet werden.

Zu viele strategische Parameter haben sich zwischenzeitlich verändert. Begriffe wie Neutralität, Verteidigung, Ausserordentliche Lage, Subsidiarität

und Wehrpflicht müssen der Lage entsprechend definiert werden. Die politische Führung muss auch entscheiden, ob sich die Schweizer Armee für den schlimmsten oder lediglich für den wahrscheinlichen Fall vorbereiten muss.

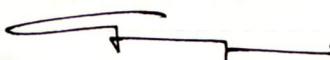
Der neue Sicherheitspolitische Bericht und die Leistungsaufträge an die Armee müssen vom Parlament nicht nur zur Kenntnis genommen, sondern genehmigt werden. Nur so wird die zukünftige sicherheitspolitische Diskussion im Rahmen einer mehrheitsfähigen Strategie möglich werden.

In dieser Nummer begründen verschiedene Persönlichkeiten, weshalb der Sicherheitspolitische Bericht 2000 aktualisiert werden soll. Wir zeigen auf, dass verschiedene Experten unter «Neutralität» etwas anderes verstehen.

In einer Beilage schliesslich befassen wir uns mit den «sicherheitspolitischen Leistungsaufträgen» an die Armee.

Diese Nummer wird allen eidgenössischen Parlamentariern zugestellt. Vorgängig wurde sie den Bundeshaus-Journalisten vorgestellt.

Wir wünschen Ihnen eine interessante Lektüre.



Louis Geiger, Chefredaktor

